Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Linda von Chamouny

Donizetti, Gaetano

Karlsruhe, [ca. 1875]

urn:nbn:de:bsz:31-84911

Visual Library

TB.
5,51

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tb 5, 5 I

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(24)
1943 g 373 TB 5, 5 I

Linda von Chamouny.

Oper mit Tanz in 3 Aufzügen.

Nach dem Französischen

von

Gaëtano Rossi.

Musik von Gaëtano Donizetti,

geb. am 25. Septbr. 1797 zu Bergamo, gest. ebendaselbst am 8. April 1848.

Karlsruhe.
Verlag der Macklot'schen Buchhandlung.

[um 1875]

Personen.

Marquis von Boisfleury. (Bariton.)
Graf Arthur von Sirval. (Tenor.)
Der Pfarrer. (Baß.)
Anton, Pächter, Vater der Linda. (Baß.)
Pierotto, ein armer Savoyardenknabe. (Alt.)
Der Verwalter. (Tenor.)
Linda. (Sopran.)
Marthe, ihre Mutter. (Mezzosopran.)
Savoyarden. Savoyardinnen.

Ort: Chamouny; im 2. Aufzuge Paris.
Zeit: Das Jahr 1760.

Badische Landesbibliothek

Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

Erster Aufzug.

Die Abreise.

(Das Innere eines Meierhofes; im Hintergrund das Dorf Chamouny und die Gebirge Savoyens.)

Nr. 1. Introduktion.

Chor (hinter der Szene).

Eilet zur Kirche
Zum Gebete; still und rein,
Ladet uns die Glocke ein.
Seh't, schon strahlt im Frührothschimmer
Auf den Bergen gold'ner Schein.
Laß uns froh zurück einst kehren,
Herr! so flehen wir zu dir,
Nur auf dich, auf dich vertrauen,
Güt'ger Himmel! wollen wir.

Marthe (heraustretend).

Mit ängstlichem Bangen
Erwart' ich meinen Anton vom Schloß zurück.
Der heut'ge Tag entscheidet
Unser künftiges Schicksal.
Man kommt? — Er ist es — mein Anton.

Anton (ernst).

O Gattin!

Marthe (hastig).

Ist Hoffnung?

Anton.

Ja, laß uns hoffen. Der Bruder unserer Gräfin
Will in Gnaden sich huldvoll selbst erbarmen
Unsrer Armuth. —

Marthe.

Dem Himmel Dank, — ich athme!
Alles vermag er, — o Freude! ja, wir bleiben!

Anton.

Mehr als Du fühl' ich die Freude;
Hier im Thale, wo wir geboren,
Hab' ich Dich mir auserkoren,
Uns're Linda schenkt' uns dann der Himmel,
Und mein Vater auch starb hier.
Hier fühl' ich so glücklich mich in Eurer Mitte,
Darum lieb' ich diese Hütte.
Ja für Euch nur, Ihr Theueren, will ich leben,
Euch allein nur gilt mein Streben.

Chor (von außen).

Vivat! Vivat!

Marthe, Anton.

Welch' Lärmen?

Chor (den Marquis umringend).

Euer Gnaden!

Marquis.

Nun, was gibt's denn?

Anton, Marthe und Chor.

Seiner Gnaden! —

Chor.

Blicket huldvoll auf uns nieder!

Marquis (zum Verwalter).

Seyd stille! — man beschenke jene Leute.

Verwalter.

Zu Befehle (wirft Geld in die Menge).

Chor.

Danke — Dank — Vivat!

Marquis (gravitätisch).

Doch still jetzt, ihr Leute!
Unterthanen! Wir sind zwar sehr gnädig;
Doch — aber leicht brausen wir auch auf.
(Doch wo ist sie, jene Kleine, die ich liebe?) —
(Zu Anton und zu Marthe.)
Nun wohlan — ich will gnädig mich zeigen.
Gute Leute! seh't, ich hab' es wohl erwogen,
Und darum bin ich Euch sehr gewogen, —
Und ich selbst bin gekommen, Euch zu seh'n. —
(Aber wo ist sie denn? —)
(Zerstreut). Euch wollen wir uns'rer Gnade versichern,
Darum sind wir auch heut gekommen.
Und auf mich dürft Ihr guten Leute
Euch verlassen immerdar! (sich wieder umblickend).

Marthe, Anton.

Ja, wir rechnen auf Eure Gnade —
Ja, wir bauen auf Eure Huld,
Auf Euch hoffen wir.

Marquis (immer zerstreut).

Ja vertrauet, vertrauet mir.
(Doch ich kann Linda noch nicht seh'n.) —
Ei! wenn mir recht ist, habt Ihr ein Töchterlein,
Sie soll artig, gebildet seyn und fein —

Anton.

Ja, Euer Gnaden.

Marquis.

Auch recht hübsch soll sie seyn, ist's wahr?

Marthe.
Sie ist die Pathe Eurer Schwester.
Marquis.
Desto besser! so will auch ich sie sehen —
Meine Pathe, wo bleibt sie so lang,
Warum ist sie nicht hier?
Anton (auf ein Zimmer deutend).
Sie ist hier.
Marquis.
Gleich zu mir, zu ihrem Pathen.
Marthe.
Wohl, ich hole sie — (ab).
Marquis.
Gleich komm' sie her!
Ja, sie kann mir jetzt nicht mehr entfliehen,
Und bald werd' ich die Liebliche seh'n.
Verwalter.
Aus der Schlinge will ich mich dann ziehen,
Alles muß uns nach Wunsche ja geh'n.
Anton.
Unser Pfarrer, er hat sich getäuscht;
Denn er ist gar so gnädig mit uns.
Marquis.
Ha! sie nahet! Zu mir, kleine Pathe!
Marthe (zurückkehrend).
Euer Gnaden, verzeihet mir!
Marquis.
Was gibt's?
Marthe (schüchtern.)
Ach, — ich glaubte sie hier.
Marquis (unwillig).
Und nun?

Marthe.

Doch sie ist fort.

Marquis.

Ha, sie stellt sich vielleicht etwas blöde,
Spielt sie gegen den Pathen die Spröde?

Anton.

Nein! ich sehe den Garten noch offen,
Und dort führet zur Kirche der Weg,
Dort pflegt sie im Gebet zu verweilen.

Marquis.

Hm, ich stehe noch immer betroffen,
Also soll ich sie wirklich nicht seh'n?

Anton, Marthe.

Ach verzeihet! Euer Gnaden!

Marquis.

Ha, ha, ha, seyd ruhig, gute Leute!
Stört Euch nicht in Eurer Freude,
Stört Euch in der Freude nicht!
Denn ich zürne Euch ja nicht.
Freude möge Euch nur winken,
Laßt den Muth nicht ferner sinken.
Ja, Ihr bleibet in dem Pachte,
Alle Felder, alle Heerden,
Wie es war, so wird es bleiben,
Euch vertrau'n wir die Pachtung wieder;
Weil ich Euch kenne, braver Pächter,
Bleibt Alles wie 's gewesen.
Und die hübsche kleine Pathin
Wird von mir auch aufgenommen,
Ja, sie wird in meinem Schlosse
Schon ein Plätzchen auch bekommen.
Alles bleibt, Ihr guten Leute!

Alles bleibt so wie es war,
Felder, Heerden, Aecker, Wiesen,
Alles wie im vor'gen Jahr.

Anton und Marthe.

Ja, Eure Gnade gibt uns Leben,
Euch nur weih'n wir all' unser Streben.

Verwalter.

Seyd nur fröhlich, lieben Leute,
Seh't, er zürnet Euch ja nimmer,
Und auch Linda wird ihm danken
Und dem Pathen freundlich nah'n.

Chor.

Ach! wie ist er doch so gnädig,
Seine Huld beglücket uns;
Seine Gnade läßt uns leben.
Ja, wir sind darum so fröhlich,
Weil uns seine Huld beglückt.

Marquis.

Doch ich hoffe, daß nun Linda
Auch nicht stolz und spröde ist.
Seyd nur ruhig, lieben Leute ꝛc. ꝛc. (Alle ab.)

Nr. 2. Rezitativ und Ballade.

Linda (tritt auf).

Ach! Zu lange säumt' ich —
Meinen Arthur konnt' ich nun nicht mehr finden
An jenem Orte, wo wir so gerne weilen.
Sein liebend Herz wird nun im stillen Sehnen
Wohl traurig meiner gedenken.
Ach! diese Blumen ließ er liebend mir zurück.
Dort, für seine Linda,
Die ihn so innig liebet
Und für ihn läßt ihr Leben.

Ja, sind wir auch arm geboren,
Doch eint uns treue Liebe;
Jetzt noch ein armer Maler,
Wird er nur erst berühmt,
Ist er auf ewig mein. O Hoffnung!
(Setzt sich gedankenvoll nieder).

Chor.

Laßt noch vor dem bittern Scheiden
Genießen uns der Heimath süße Freuden.
(Zu Linda). Du mußt sie mit uns theilen.

Linda.

Dank Euch, danke!

Chor.

Doch Pierotto!
Sagt, wo er so lange weilet?

Einer.

Seht ihn hier! Pierotto!

Pierotto.

Ihr Freunde! Linda! sey gegrüßet.

Linda.

Sing' uns doch jenes Liedchen,
Das uns so sehr gefallen.

Pierotto.

Ach! gar zu traurig scheint es mir.

Chor.

O singe!

Pierotto.

Doch ihr werdet weinen!

Chor.

Warum denn Thränen meiden?

Linda (ihm zuredend).

Sing' doch, Pierotto!

Pierotto.

Nun, Ihr wollt es, ich singe.

Ballade.

Pierotto.

Von der Mutter mußte scheiden
Ach, die Tochter, engelrein.
Niemand achtet ihrer Leiden,
Niemand lindert ihre Pein!
„Denk' an mich in den Gefahren!"
Sprach die Mutter, segnend sie —
„Gott wird schützend Dich bewahren;
Wahre Tugend verläßt er nie."

Linda.

Ach, dies einfach kleine Liedchen
Macht mein Herz stets traurig und bang!

Pierotto.

Diesem Rathe, treu gegeben,
Weh', das Mädchen folgt' ihm nicht;
Denn sie schenkt ihr Glück und Leben
Dem Mann, der das Herz ihr bricht.
Und verrathen und verlassen,
Zog sie heim, das Herz so schwer —
Tief'rer Schmerz soll sie dort fassen:
Ihre Mutter war nicht mehr.
Nichts, als Thränen blieben der Reue,
Denn ach! die Mutter war nicht mehr.

Pierotto, Linda und Chor.

Auf dem Grabe uns'rer Mutter
Weinen wir des Schmerzens Thränen.

Einer.

Vivat Pierotto!

Alle.

Vivat!

Ein Anderer.

Bleibet Alle glücklich!

Einer.

Und zu der Reise sey Alles nun bereitet!
(Chor und Pierotto ab).

Nr. 3. Rezitativ und Duett.

Linda.

Fürwahr!
Dies Liedchen, ach, erfüllt mein Herz
Mit tiefer Trauer! —
Denn meiner Mutter denk' ich
Und Arthur's.
Gewißheit muß mir morgen werden,
D'rum heute noch Geduld! (Setzt sich).

Arthur.

Linda! Linda!

Linda.

Ach! Arthur!

Arthur.

Bist Du allein?

Linda.

O, schon seufzte ich nach Dir,
Geliebter Freund, Du mein Alles!

Arthur.

So lange konnt' ich Dich nicht meiden,
Theures Mädchen!

Beide.

Dich nicht sehen — dies ertrüge nicht mein Herz!

Arthur.

Als ich, Theure! Dich erblickte,
Warst Du's, die mich entzückte,
Ohne Dich kann ich nicht mehr leben,
Ja, nur Dir gilt all' mein Streben,
Und mein Herz schlägt nur allein für Dich,
Ja, ich liebe Dich so inniglich.
Ach! Du mein Alles. Du meine Seele,
Die ich mir auf ewig nun erwähle.
Ja! ich fühl' es tief im Herzen,
Du allein nur bist mein Glück;
Und es schwinden alle Schmerzen,
Seh' ich Deinen treuen Blick.

Linda.

Theurer Arthur!

Arthur.

Nicht offenbaren darf ich es.

Linda.

Ha! Welch Geheimniß?

Arthur.

Jetzt noch muß ich es bewahren.

Linda.

Auch ich leide stillen Gram. — Ach!
Die Gedanken, die mich beseelen,
Soll der Mutter ich nun verhehlen.
Ein Geheimniß nur berge ich,
Daß ich liebe, mein Arthur, Dich. —
Gib des Herzens Frieden mir zurück,
Dann lacht mir das höchste Glück.
Ach, Du mein Alles, Du meine Seele,
Den ich mir auf ewig nun erwähle —
Im Gebete denk' ich immer,

Theurer Arthur, nur an Dich —
Und es strahlet Rosenschimmer
Von dem Himmelsraum auf mich.

Arthur.

O! holder Engel! wie erfreuest Du mein Herz.

Linda.

Dir, Theurer, will ich leben
Und Dein Geheimniß treu bewahren,
Wenn ich auch leide.

Arthur.

Wie schmerzt es mich!

Linda.

Arthur!

Arthur.

Linda!

Arthur.

O Himmelsluft! nur Du allein
Bist meines Lebens Sonne;
Vor aller Welt bist Du bald mein,
Auf ewig bist Du mein!
Nichts kann dann trennen mich von Dir. —
Die höchste Lust nur lächelt mir.
Ja! Deine Liebe, sie allein
Soll meine Wonne seyn.

Linda.

O Himmelsluft! nur Du ꝛc.

Beide.

O Himmelsluft! nur Du ꝛc. (Beide ab.)

Nr. 4. Rezitativ und Duett.

Pfarrer (geheimnißvoll).

Sind wir allein hier — o sprechet!

Anton (unruhig).

Doch was habt Ihr, ehrwürd'ger Herr!
Mir wohl zu künden?

Pfarrer.

Es nahen Gefahren, die lange ich ahnete.

Anton (verwundert).

Gefahren?

Pfarrer.

Ja! schwer nah'n sie Eurem Haupte sich.

Anton.

O Gott! sprecht doch schnell!
Nicht faſſ' ich's!
Denn ach! die bittern Leiden
Sind von uns kaum gewichen.
Die Exzellenz, der Marquis, wird —

Pfarrer.

Der Verruchte!

Anton.

Sprecht doch!
Gnädig hat er sich unſ'rer angenommen,
Und die Pachtung bleibt unſer wie zuvor.

Pfarrer.

O traut ihm nimmer, er will Euch täuſchen!

Anton.

Gott! wie soll ich das verſteh'n!

Pfarrer.

Verſprecht Ihr mir, zu schweigen —

Anton.

Ja! das will ich — doch ich bitt' Euch —

Pfarrer.

Vernehmet, was ich erfahren.

Duett.

Pfarrer.

Gnädig und huldvoll scheinet er
Freundlich und hold Euch gewogen.
Ihr glaubet schon, beglückt zu seyn,
Doch Ihr seyd betrogen.
Ein Fallstrick ist's gewesen,
Der Euch die Ehre raubt.

Anton.

Himmel! sollt' es wohl möglich seyn?

Pfarrer.

Linda will er verführen,
Schlau seinen Plan vollführen,
Scheut er keine Mittel.

Anton (bestürzt).

Gott! was hör' ich,
Ja! ich kann nun durchschauen,
Wie er die Schlinge legt so fein;
Ich schenkt' ihm mein Vertrauen,
Und Linda sollt' das Opfer seyn.
Doch nimmer darf es gelingen,
Eh' setz' mein Leben ich ein;
Weil arm wir sind geboren,
Hält man für ehrlos uns.

Pfarrer.

O faßt Euch! Ihr verspracht es ja!

Anton.

Ha! der Schande!

Pfarrer.

O faßt Euch!

Anton.

Wohl! ich beruh'ge mich.
Mir hast Du, Gott, vertrauet,
Solch kindlich reine Seele;
Hör' mich, der auf Dich bauet:
Laß nicht, wenn Kraft mir fehle,
Dies unschuldsvolle Wesen
Ein Raub des Lasters werden,
Sey Du der Armuth Schild!

Beide.

Mir / Ihm } hast Du, Herr, vertraut ꝛc. ꝛc.

Anton.

Was beginnen?

Pfarrer.

Sie muß schnell fort von hier
Dem Frechen zu entgeh'n,
Dem Alles hier gehorchet.

Anton.

Wie, sie soll scheiden?

Pfarrer.

Es muß geschehen.
Sie muß von hier jetzt ziehen
Noch heute nach Paris,
Dem Frevler muß sie entfliehen.

Anton.

Wer wird ihr Schützer seyn
Dort, im Gewühl der Welt?

Pfarrer.

Der Himmel sie erhält.

Anton.

Ganz ohne Hilfe — fremd und arm;

Pfarrer.
Gott verläßt die Seinen nicht!

Pfarrer.
Herr! erhöre unser Flehen,
Laß Gerechtigkeit bestehen,
Schütze du sein armes Kind!
Schenke ihm die Tochter wieder.

Anton.
Nein, es soll ihm nicht gelingen,
Schande auf mein Haupt zu bringen,
Eh' setz' ich mein Leben ein.
Zitt're, Heuchler, solch Verbrechen
Müßte Gottes Allmacht rächen.

Pfarrer.
Ja, meinem Bruder empfehle
Linda ich dringend an —
Er nimmt gewiß mit Wärme
Treulich sich ihrer an.!

Anton.
Theure Linda!

Pfarrer.
Beruhigt Euch.

Beide.
Nein, es soll ihm nicht gelingen ꝛc.

Nr. 5. Rezitativ und Finale.

Anton.
Nun bring' der armen Mutter ich
Die Nachricht, daß ihre Tochter scheidet. (ab.)

Pfarrer.
Und ich will Linda vorbereiten.

Linda (auftretend, eine Schrift in der Hand).

O, meine theuren Eltern!
Nun entschwindet jede Sorge,
Und es lächelt uns jetzt Freude.

Pfarrer.

Warum bist Du so heiter?

Linda.

Seht hier schon unterzeichnet uns'ren neuen Pachtbrief.

Pfarrer (zornig).

Ha! der Vertrag, der Dir die Ehre raubt.

Linda (bestürzt).

Himmel!

Pfarrer.

In das Schloß wollen sie Dich locken.

Linda.

Von dem Marquis bin ich dorthin beschieden.

Pfarrer.

Erzitt're! — Er trachtet — welche Frechheit!

Linda.

O gebt mir Euren Rath!

Pfarrer.

Enteile.

Linda (traurig).

Die Mutter lassen — (und Arthur!)

Pfarrer.

Schon brachte ihr der Vater die Kunde.

Linda.

Seht sie hier — sie weint.
Theure Mutter!

(Chor tritt reisefertig auf.)

Marthe.

Tochter!

Linda (Marthe umarmend).

O Gott!

Marthe.

Du wirst meiner denken!

Linda (schluchzend).

Du weißt es.

Pfarrer.

Seht, kommen schon die Scheidenden alle,
Es fließen ihre Thränen.
Gott wird sie schützen.

Pierotto.

Ehrwürd'ger Vater!
Hier sind wir Alle.

Pfarrer.

Pierotto! Dir will ich hier vertrauen
Die arme Linda, sey Du ihr Bruder.
Sie mit diesem Brief
Wirst nach Paris geleiten Du.

Pierotto (erstaunt und erfreut).

Linda geht mit uns?

Pfarrer.

Hört, meine Kinder!

Rezitativ.

Wenn Stürme Euch umbrausen
Und eis'ge Gletscher droh'n —
Wenn Ihr von Fels zu Felsen
Auf ew'gem Eise mit schwachen Kräften wankt —
Soll Gottvertrau'n Euch stärken!

Blickt gen Himmel,
Wenn Euer Auge nirgends sonst Rettung sieht.
Der Schöpfer wachet
Und blicket segnend nieder auf alle Guten,
Die seinem Schutz vertrau'n,
Zieht denn hin in Frieden!
Doch noch vor Eurem Scheiden
Beugt Euer Knie,
Den Himmel anzufleh'n
Um seinen Segen. (Alle knieen nieder).

Gebet.

Herr! der du thronest
In jenen Reichen,
Hör' unser Flehen,
O laß dich erweichen.
O sieh uns gläubig
Auf dich nur bauen;
Lohne, Allgütiger,
Unser Vertrauen!

Anton und Pfarrer.
Herr, der du thronest ꝛc.

Chor.
Wenn fern von der Heimath
Einsam wir dann stehen,
Laß uns in Kummer
Und Noth nicht vergehen.

Alle (knieend).
Herr! der du thronest in jenen Reichen,
Hör' unser Flehen, o laß dich erweichen.
Auf deine Gnade wollen wir bauen,
Nur du bist's, auf den wir vertrau'n!

O Tochter
O Schwester
O Mutter
O Vater
} lebt wohl! lebt wohl!

Linda, Pierotto.

Lebt wohl!

Chor.

Auf Wiedersehn!

(Die Kinder ziehen, Abschiedsgrüße winkend, den Bergen zu.)

Zweiter Aufzug.

Paris.

(Elegant eingerichtetes Zimmer).

Nr. 5. Rezitativ und Duett.

Linda (gedankenvoll.)

Drei Monde sind entschwunden,
Und mir wurde keine Nachricht
Von den theuren Eltern,
Die mit treuem Herzen
So gern ich unterstützte, von dem,
Was mühsam ich erworben,
Horch! — o Himmel — was hör' ich?
Ach! eine Leyer, und diese Töne,
Ich kenne sie!

Pierotto (von Außen).

Habt Erbarmen mit einem Savoyarden!

Linda (erregt).

Ja! seine Stimme — er ist es.
Pierotto — Pierotto! o hör' mich! —
Ruft ihn herauf zu mir!

Pierotto (schüchtern auftretend).

Linda! — Ach verzeiht meinen Irrthum!
Denn ich glaubte, diese Stimme —

Linda (herzlich).

Pierotto!

Pierotto.

Ja, sie ist's — Du bist's — o Freude — Linda!

Linda.

Deine Gefährtin.

Pierotto (außer sich).

Und meines Herzens Schwester —
Dich sucht' ich vergebens, ach! an allen Orten,
(Traurig). Hab' viel Leiden erduldet —
Krank und verlassen litt ich Kälte — Hunger.

Linda (betrübt).

O schweige, o schweige!

Pierotto.

Sieh, ich mußte betteln gar aus Noth.

Linda.

Wie kränkt mich das — Pierotto!
Nimm hier, und kehr' bald wieder zu der Freundin
(reicht ihm eine Börse).

Pierotto.

Ach! immer noch so herzlich! (öffnet die Börse).
Ha! welch' ein Reichthum! und auch Gold! —
(vorwurfsvoll) Linda!

Linda.

Nun, was erschrickst Du?

S' ist Alles von meinem künft'gen Gatten,
Jenem Maler, den Du so oft gesehen.

Pierotto.

Wär's möglich!

Linda.

Der Sohn ist es der Gräfin von Sirval,
Unserer gnädigen Herrin.
Liebend, ach, folgt' er mir bis nach Paris.

Pierotto (forschend).

Ist es bekannt auch,
Daß Du Dich bald vermählest,
Dem Marquis, dem Oheim Deines Bräut'gams,
Der in Chamouny Dich sah,
Und der staunend Dich erblickte
Hier an diesem Fenster?

Linda.

Wie? dem Oheim? Nein — nein —
Dies ist noch Geheimniß.

Pierotto.

Werdet bald ihr Hochzeit feiern?

Linda.

Ich hoffe.

Pierotto (sorglos froh).

Jetzt, da ich Dich gefunden,
Und ich weiß, daß Du glücklich bist,
Will ich vergessen gern
All' meine Leiden.
Welch' schönes Loos erwartet Dich
An des Geliebten Seite.
Sieh', wie des Bruders treues Herz
Theilet das Glück, die Freude.
Erscheine bald, du schöner Tag,
O säume länger nicht!

Beide.
Erscheine bald, du schöner Tag,
O säume länger nicht!

Pierotto.
Der Eltern Freude seh' ich schon,
Seh' Wonne-Thränen fließen,
Und alle Freunde eilen froh,
Die Freundin zu begrüßen.
Ja, Deine Eltern seh' ich schon,
Wie sie Dich froh umarmen. —
Ach! Welch schönes Loos erwartet Dich ꝛc.

Linda.
Leb' wohl, Pierotto.

Pierotto.
Leb' wohl, o Linda!

Beide.
Leb' wohl, { o Theure! / o Theurer! } leb' wohl!

(Pierotto ab).

Nr. 7. Rezitativ und Duett.

Linda.
Wie befriedigt mich die Freude,
Die er hier gefühlt!
Ach! mein Pierotto! bist Du zufrieden?
Auch ich bin glücklich!
Doch er erwähnte des Marquis —
Wenn er es wagte! — Ich seh' mich vor.
— Gott, was seh' ich!

Marquis (affektirt).
Schönste der Schönen!
Sieh' Deinen Sklaven hier vor Dir.

O Du Schelmin! Du bist mir ja entfloh'n.
Mit Erlaubniß! —

Linda.

Marquis — wie könnt Ihr glauben? Ich bitte....

Marquis.

Bitte, faß' Dich! Denk nur immer, daß wir uns kennen.
Der Marquis Hector Achilles et caetera, et caetera. —
Eine alte Flamme, mein kleines, liebes Täubchen.

Linda (entrüstet).

Geht! ich kann und ich darf Euch nicht hören.

Marquis.

Ei! so spröde, Du Mädchen von den Bergen,
Das dem Glücke jetzt im Schooße?

Linda.

Ha! 's ist genug jetzt, verlaßt mich! ich will es!
(Himmel! käme mein Arthur!)

Marquis.

Hoho! so hör' doch!

Linda.

Herr Marquis, Ihr sollt jetzt gehen.

Marquis.

Liebe Kleine, hör' mein Flehen!

Linda.

Nein, ich darf nicht und ich will auch nicht.

Marquis.

Wie der Zorn aus ihr nur spricht.

Linda.

Ha! ich rufe meine Leute! —

Marquis.

Willst Du mich denn gar nicht hören?

Nun, ich muß es wohl gestehen,
Dieses Zimmer läßt sich sehen —
Doch, wenn Du mich willst erhören,
Soll sich Pracht und Luxus mehren —
Ja! die schönsten Equipagen,
Stolze Pferde, und auch — Pagen.
Ein Bankier, dem man nur winket,
Daß in Gold fein Alles blinket —
Doch, versteht sich, ganz in Ehren
Leg' ich Dir's zu Füßen hin. —
Ja, Du liebe, kleine Schelmin,
Sey nicht spröde, hör' mein Flehen,
Nimmer will ich so Dich sehen,
Dieses Zieren läßt nicht schön.
Kleine Schelmin, hör' mein Fleh'n ꝛc.

Linda (aufgebracht).

Nein, ich kann es kaum noch fassen —
Ist es Wahrheit, ist es Lüge —
Euch, Marquis, kann ich nur hassen,
Eure Worte fordern Rüge.
Ja, Ihr solltet sehr Euch schämen,
Solche Sprache anzunehmen —
Denn mein Recht gleicht, wo ich wohne,
Dem der Fürstin auf dem Throne,
Und das Herz, das ich erwählt,
Meinem treu entgegenschlägt. —
Ja! hier schwinden mir die Stunden,
Wie von Rosen sanft umwunden;
Eh' ich ihn verrathen könnte,
Lieber sterben würde ich.

Marquis.

Haha! sieh' nur, Du kleine Stolze!
Ja, ich merke, das spröde Herzchen fühlet Lieb' —

Linda (mit Würde).

Für meinen Gatten —

Marquis.

Gatten? ha ha!

Linda.

Dem ich Treu' gelobet.

Marquis.

Ach! das ist ja nur zum Lachen,
Wer wird solch ein Gimpel seyn?
So etwa einer von dem Lande,
Der nichts hat — nichts weiß —

Linda (zornig).

Ein solcher, der, wenn ich es will entdecken,
Wie Ihr mich beliebt zu necken,
Euch gewiß noch zittern macht —

Marquis (erschrocken).

Zittern mich — mich?

Linda.

Wenn er Euch nun träfe hier?

Marquis.

Wie — wenn er — mich träfe hier?

Linda (drohend).

Ja!

Marquis (für sich).

Wenn ich bedenke, daß nicht zu scherzen,
Fühl' ich ein sonderbar Klopfen im Herzen.
Wenn sie mich treffen hier, bin ich verloren;
Hat vielleicht Jemand schon mich auserkoren!
Denn diese spaßen nicht, und ich bin — verloren.
Ja, mir scheint', ich bin nur zum Unglück geboren.
Denk wohl nach — lieber Achilles! sieh' Dich vor,
Du bist verloren. Jetzt vielleicht

Hat Dich schon — Einer auserkoren,
Rivalen spaßen nicht, lieber Marquis, hab' Acht,
Sey wohl auf Deiner Hut, ja sey bedacht.
Sieh' Dich vor, sey kein Thor.
Wie ich sie liebe auch, alle Schönen,
Hab' ich doch mich noch lieber als sie,
Könnte an Alles mich wohl gewöhnen,
Doch an Schläge nimmermehr.
Mit schlauem Sinn eil' ich von hinnen!

Linda.

Möge nur Arthur ihn hier nicht finden,
Dann wird die Angst in mir sicherlich schwinden.
Schon naht die Stunde, wo wir im Entzücken,
Eines dem Andern in's treue Aug' blicken.
:,: Himmel! o schütze mich —
Laß' bald ihn entflieh'n; :,:
Da! ach! mein Arthur bald
Naht mit treuem Sinn.
(Mit Kraft). Verlaßt mich.

Marquis.

Verlaßt mich! ich, ich, ich, ich! welche Sprache!
Ich geh', o Fürstin — doch nehm' ich Rache,
Doch weil ich so folgsam bin, sollst Du mich lohnen —
Ach! nur ein Lächeln sollst Du gewähren
Und dieses Händchen —

Linda.

Fort — Unverschämter!

Marquis.

Hoho! dies Wüthen! weil ich schon alt bin! He?

Linda (zornig).

Schweiget! entfernt Euch!

Marquis.

Entfernt Euch? ha, ha, ha! Du gute Seele!

Linda.

Ihr erlaubt Euch, mich zu quälen,
Und Geduld muß die Brust mir stählen —
Schmach und Schande folg' Euch immer,
Vor Euch flieh' der Tugend Schimmer,
Fort! verlaßt mich ohne Weilen,
Sonst wird hier Euch Schmach ereilen,
Denn wisset, der Rächer naht. —

Marquis (keck und höhnisch).

Selbst im Zorne noch zum Küssen,
Möcht' ich fallen ihr zu Füßen.
Von der Fürstin auf dem Throne
Wird mir Haß allein zum Lohne?
Ja, ich weiche, große Dame,
Doch verzeiht — verzeihet mir;
Große Dame auf dem Throne,
Ach, verzeiht mir, ha, ha, ha!

Linda.

Ihr erlaubt Euch, mich zu quälen ꝛc. ꝛc.

Marquis.

Selbst im Zorne noch zum Küssen ꝛc. ꝛc.
(höhnisch sich verbeugend ab).

Nr. 8. Rezitativ und Cavatine.

Arthur.

Linda! — Sie ist nicht hier.
Ach! arme Linda! sie weiß nicht,
Daß meine stolze Mutter schon entdeckte
Unserer stillen Liebe Geheimniß.
Ich muß sie meiden, die ich so innig liebe,
Und ein and'res Bündniß soll ich nun schließen,
So ist der Mutter Wille,
Auf dem sie fest besteht.

Sie reißen mich von ihr, von meiner Pflicht,
Und leben ohne sie kann ich nicht.
Ach! einmal seh'n nur will ich die Theure.
Doch — meinen Muth fühl' ich schon sinken,
Leb' wohl, Geliebte, der Himmel schütze Dich!
O holder Engel — er schütze Dich!
Ja! Alles will sich vereinen,
Uns'rer Liebe Tod zu schwören.
Doch keine Thräne sollst Du weinen,
Dir nur will ich angehören.
Und wenn auch über den Sternen erst
Du mein auf ewig bist,
Wenn erst in jenen sel'gen Fernen
Mein auf ewig Du bist.
Linda, o glaube meinem Wort,
Schuldlos bin ich, o Theure!
Entziehe mir Deine Liebe nicht,
O schenke Mitleid mir,
In seliger Erinnerung
Denk' ich an Dich zurück!
Ja, Alles will sich vereinen, unsrer Liebe ꝛc. ꝛc.

Nr. 9. Finale.

Linda (nachdenkend).

„Du kennst nicht meinen Gram?"
Was wollt' er damit sagen, und seine Blicke,
Die er beim Scheiden trüb' mir zuwarf.
Ha unsel'ge Ahnung! wäre ich getäuscht?
Doch! wer kommt! ist es Wahrheit, ein Savoyarde hier?

Anton (ehrerbietig geneigt).

O Herrin!

Linda (bestürzt).

O Himmel! ist's Wirklichkeit?

Anton (in gebeugter Stellung verharrend).

O Herrin, verzeiht!

Linda (erregt bei Seite).

Gott! was seh' ich — mein Vater!
(sinkt in einen Sessel).

Anton.

Ach! verzeiht, daß ich es wage —
Ja! verzeiht dem alten Manne —
Doch man sagte mir, ich fände
Meinen gnäd'gen Herrn bei Euch.
Ein alter, armer Mann
Fleht Euch um hohe Gnade an —
Ihr nur könnt ihm Trost verleih'n —
Wollt Ihr bei dem Gemahl ein gnädig Wörtchen legen ein?
Doch Ihr schweiget? — ich verstehe —
Ach! ich Armer!

Linda.

O Gott! gib Kraft mir!
Ich fühle meine Sinne schwinden,
O güt'ger Himmel!
Gott! wie ihn der Kummer beuget,
Ach! mein Vater! Ja, mein Herz erbebet mir,
Doch was sag' ich?
Welche Leiden! — Kommt und nehmet!
(Gibt ihm Geld).

Anton.

Himmelssegen mag Euch beglücken,
Niemals Euch ein Leid umstricken,
Denn die engelreine Seele,
Sie verdient den schönsten Lohn.

Linda.

Nein! nicht vermag ich's ihm zu sagen,
Nicht die Augen aufzuschlagen.

Anton.

Auch mir war eine Tochter von Gott beschieden,
In ihrem Herzen wohnte Himmelsfrieden;
Sie ist verschwunden und hat vergessen
Ihren armen, alten Vater.
Himmelssegen mag Euch beglücken ꝛc.

Linda.

Nicht vermag ich, mich zu fassen,
Schuldlos bin ich wie zuvor.
Ha! er wähnet mich verloren!
Möge nie Dich Kummer drücken,
Glücklich Loos allein nur werde Dir —

Anton.

Lästig werd' ich — wohl! erlaubt mir (will gehen)

Linda (erschüttert).

Nein, ich ertrag's nicht — o theurer Vater!

Anton (bestürzt sie anschauend.)

Gott! ist's wahr, Linda, Linda.

Linda.

Ich bin es, Vater! ich bin's.

Anton.

Linda, Tochter — Nein, nein, das ist Lüge!

Linda.

Ich bin schuldlos, mein Vater! o hört mich —

Anton (unter wachsendem Zorn).

Ihr — meine Tochter? nein! Wiederholt nicht!
Es ist Lüge! Nein, so kann
Den alten Vater meine Tochter nicht beschimpfen,
Daß die Ehr', die sie verlor, nun mit Gold sie will bezahlen.

Nein, es kann nicht seyn! meine Tochter ist das nicht

(Wirft das Geld ihr vor die Füße.)

Linda.

O verzeiht! Verzeihung!

Anton.

Die hoffe nie!

Linda.

Vater, Vater!

Anton.

Dir bin ich's nicht! (will fort).

Pierotto (aufgeregt hereineilend.)

Linda, hör' die Kunde!

Anton.

Pierotto!

Pierotto.

Ihr seyd's — ich seh' Euch wieder?

Anton (dumpf).

Und meine Schande.

Pierotto.

O fasset Muth nur, denn Ihr bedürft ihn.

Anton (zornig).

Die Verworf'ne!

Pierotto.

Mitleid verdient sie.

Anton.

Mitleid, was sagst Du?

Pierotto.

So hört mich an.
In dem Palaste dort in der Nähe
Ertönet Lustgesang — und strahlen Flammen,
Und wie ich lausche, und wie ich spähe,

Da seh' ich reich geschmückt die schönsten Damen,
Und Alles drängt sich mit fragenden Blicken,
Ja, auf ein Brautpaar nur warten sie.

Linda.

Brautpaar?

Pierotto.

Ja doch!

Anton.

Wozu denn das?

Linda (ahnungsvoll).

Weh' mir, mein Herz!

Pierotto.

Linda! fasse Muth! ich ende schon.
Und wer vermählt sich, so frag' ich Einen;
Wie heißt der Bräut'gam, o laßt mich's wissen.
Da will es mir nun als Traum erscheinen,
Ein Jeder sagt mir, es sey Graf Arthur.

Linda.

Von Sirval?

Pierotto.

Von Sirval, ja, ja, Graf Arthur von Sirval.

Linda (aufschreiend).

Gott!

Anton.

Hörst Du — Verruchte!

Linda (außer sich).

O Vater!

Pierotto.

So hört doch!

Anton.

Nein, nein, schleunig von hinnen!

Linda.

Habt Erbarmen, Vater!

Anton.

Vater? ich? ich Vater? Ich fluche —

Pierotto. Linda.

Weh!

Anton.

Flieh', Ehrvergess'ne,
Mit Deiner Schande —
Du, die das Herz ihres Vaters brach. (ab.)

Pierotto.

Linda, was soll dies Sinnen —
Komm' o folg' mir von hinnen.

Linda (irrsinnig sich aufraffend).

Arthur! Arthur!
„O Himmelslust, nur Du allein
Bist meines Lebens Wonne —
Vor aller Welt bist Du bald mein!"
Auf ewig bist Du mein!"

Pierotto (entsetzt).

Linda!

Linda (heiter und zärtlich).

Auf ewig!
Nein! nimmermehr, es kann nicht seyn,
Du kannst mich nicht verrathen,
Dein Herz schlägt nur für mich allein
Und Treue schwurst Du mir.

Pierotto.

Großer Gott!

Linda.

Verrathen von Deiner Liebe,
Schien mir der Himmel trübe,

Nimmer kann ich es denken nur,
Daß Du mich liebest nimmermehr.
Ach! nein, nimmermehr, sie täuschen mich.
Du kannst mich nicht verrathen, nein, und nur
Für mich ja schlägt Dein Herz!

Pierotto (aufhorchend).

Welcher Klang! was hör' ich?
Sie folgt ihm zum Altare.

Linda.

O Gott!

Pierotto.

Der Heuchler — der Verräther!

Linda.

Hör, o hör', welch süße Klänge.

Pierotto.

Es bricht ihr armes Herz.

Linda.

Meine Mutter! O mein Vater!

Pierotto.

Guter Gott!

Linda.

Ha! Da ist sie — seine Braut!
Arthur — komm! Ach!
Nein, nimmermehr, es kann nicht seyn ꝛc.
Verrathen von Deiner Liebe ꝛc.
Dein Herz schlägt nur für mich —
Schlägt nur für mich allein!

Pierotto.

Linda! o höre, höre mich! ach, sie höret nicht;
Ach, komm' und folge, Arme!
Von diesem Schreckensort,
Ich will Dein Führer seyn.

(Linda läßt sich von Pierotto fortziehen.)

Dritter Aufzug.

Die Heimkehr.

Platz im Dorfe mit Aussicht auf die Berge.

Nr. 10. Arie mit Chor.

Marquis.

Da wären wieder wir!
Ich bin geflogen von Paris bis zum Schlosse.
Was doch mein Neffe nur haben mag!
Und diese Linda! Meine kleine Pathin, —
Sie entschwand an jenem Abend,
Da mein Neffe am Traualtare
Sein „Ja" der ihm bestimmten
Braut versagte.
Und meine Schwester, die sonst so stolze Frau,
Sie gab ihm nach und willigte sogar drein,
Daß nach eig'ner Wahl sein Herz entscheiden möge.

Chor.

La la la la la! ꝛc.

Marquis.

Bravo, so lieb' ich's! bravo, Kinder! bravo!

Chor.

Ah, Herr Marquis! Willkommen,
Sind Sie gut angekommen?

Marquis.

Meine Lieben, seyd willkommen!
Ich bin erfreut, Euch hier zu sehen.

Eine Savoyardin.

Wie gnädig, Exzellenz, sind Sie immer.

Alle.

Und gut gelaunet, immer, immer.

Marquis.

Bald gibt's viel Gelegenheit zur Freude!

Mehrere Savoyardinnen.

Sprecht doch!

Eine Andere.

Warum?

Marquis.

Hochzeit — ja Hochzeit!

Chor.

Wo denn?

Marquis.

Auf dem Schlosse.

Chor.

Wie, vermählet Ihr Euch?

Marquis.

Da soll mich Gott bewahren,
Der Bräut'gam ist mein edler Neffe Arthur.

Chor.

Und die Braut?

Marquis (lachend).

Die Braut, ja, ja — Ihr werdet staunen.

Chor.

Ist reich sie, — vom Stande? — Und schön auch?

Marquis.

Ihr könnt ihr Bild Euch kaum entwerfen noch.
Sie ist ein Engel.

Eine Lilie, wie Schnee rein und blendend,
Eine Rose in duftendem Schimmer;
Und ein Auge wie Sternengeflimmer,
Und ein Blick, ach! ja ein Blick wie ein Pfeil.
Und die Tugend wie nur selten zu finden;
Kann zum Muster Euch dienen, Ihr Frau'n.

Chor.

O! wie wird er sie lieben.

Marquis.

Ein Beispiel! — zum Exempel
Ja, wir Alle von unserem Stamme
Sprühen Feuer, es lodert kühn die Flamme,
Es durchströmt uns ein gerechtes Etwas,
Das nicht zu beschreiben ist — das nicht auszudrücken.

Chor.

Ha! wir zittern — ha! wir staunen?

Marquis.

Fürchtet nichts!

Chor.

Ja! wir haben die Ehre zu kennen!
In Paris weiß Euch Jeder zu nennen.

Marquis (verlegen).

Je nun. —

Chor.

Rendez-vous und Billetchen für Damen —

Marquis.

Ja, so mitunter.

Chor.

Haben oft wir für Euch schon bestellt.

Marquis.

Ja, ich bin als galant und als ehrbar bekannt.

Chor.

Galant und auch ehrbar, ha! ha! ha!

Marquis.

Früher war ich ein lustiger Vogel,
Ja, Ihr habt mich wohl oft so geseh'n;
Hab' da viel gescherzt und geliebet.
Aber jetzt bin ich nimmermehr so.

Chor.

Ha! wir staunen, ha! wir staunen!

Marquis.

Ja! ich bin jetzt so fromm wie ein Lamm.
— Doch übergeh'n wir das. —
Wenn die Braut in dem Glanze wird strahlen,
Seh' ich Staunen und Lust bei Euch Allen,
Ja! auch Ihr kommt zu dem herrlichen Feste,
Ja! auch Ihr sollt mit uns Euch erfreu'n.
Alles tanzet und scherzet und springet,
Ja, dort — hier — da —
Alles fröhliche Lieder nur singet,
Und man wird mich auch tanzen gewahren,
Wie mit zwanzig und etlichen Jahren.
Ihr Kinder, mit Euch will ich springen,
Mit Euch will ich fröhliche Liedchen dann singen.

Chor.

La la la la la la!
Ja! ich freue mich kindisch darauf.
Ha! schon freuen wir uns auf die Stunde,
Wo die Freude und Lust macht die Runde,
Ja! wir wollen der Braut gratuliren
Und zum Tanz die { Mädchen / Burschen } dann führen.

Marquis.

Ihr werdet sie sehen.

Chor.

Wir werden sie sehen.

Marquis.

In all' ihrem Schimmer.

Chor.

In all' ihrem Schimmer.

Marquis.

Die blühende Rose.

Chor.

Die blühende Rose.

Marquis.

Und man wird mich auch tanzen gewahren ꝛc.
Ihr lieblichen Kinder, ihr schelmischen Kleinen,
Mit Euch flieg' behende im Tanze ich hin.
Ich tanze mit Dir, und dann auch mit Dir.

Chor.

La la la la la la!
Alles hüpfet und springet vor Lust
Und nur die Freude hebet die Brust. (Alle ab.)

Nr. 11. Finale.

Pierotto (gefolgt von Linda).

So kummervoll und mühsam
Sind wir gewandert zweihundert Meilen,
An jedem Morgen, wenn ich von Neuem
Auf unserm rauhen Pfade ihr sang
Der theuren Heimath süße Lieder,
Dann führte in ihrem Wahnsinn
Der Leyer Klang vor ihre Blicke
Der Mutter Bild zurück!
Und neuer Muth erhob sie wieder.

Linda (tonlos).
„Vor aller Welt bist Du bald mein,
Auf ewig bist Du mein —“ (sie steht still).

Pierotto.
Nur Arthur füllet ihre Seele!
Ach darf ich den Eltern
Zurück sie führen so trostlos, leidend? —

Pfarrer.
In Bezug auf Arthur bring' ich den Eltern
Doch eine gute Nachricht.

Pierotto.
Ha! — Er —

Pfarrer.
Pierotto — und Linda?

Pierotto.
Hier — o seht nur.

Pfarrer (erschreckt).
O Himmel! was muß ich sehen?
Ha! die Augen, diese Bläße — der Kummer.

Pierotto (schluchzend).
Wahnsinn verrathener Liebe!

Pfarrer.
Ich gehe, ihre Eltern vorzubereiten —
Und Du führ' in das Haus sie. (Ab.)

Pierotto.
O Linda! Linda!

Linda (erschrocken bebend).
Muß ich noch weiter zieh'n?

Pierotto.
Nein — Nein! wir sind angekommen.

Linda.
In Paris?

Pierotto (scheinbar beistimmend).

Ja!

Linda.

Ja? Doch wo ist Arthur?
Höre die Klänge —
Die Hochzeit — o komm', o fliehe!
Laß uns fliehen! (Sie bedeckt mit der Schürze das Gesicht).

Pierotto (faßt ihre Hand).

Komm' — o höre — komm'!

Linda.

Fliehe, flieh'! —

Pierotto.

Da sind wir! (Ab.)

Arthur.

Durch dies Dokument sind sie nun Eigenthümer
Von all' den Ländereien,
Die sie früher gepachtet hatten; und dann —

Pfarrer (heraustretend).

O hört mich!

Arthur.

Ich scheide.

Pfarrer.

Linda ist zurück!

Arthur.

Linda — o die Freude!

Pfarrer (traurig).

Doch —

Arthur.

Nun? —

Pfarrer.

Ihr Geist ist zerrüttet, o Unglückselige!

Arthur (entsetzt).

O Himmel! und durch mich!

Chor (einer zum andern).
Sie ist gekommen, Linda! ja, ich sah' sie.

Marquis.
Ei, was sagt Ihr — wo ist sie denn?

Chor.
Doch — matt und bleich,
Die Arme ist von Sinnen.

Marquis.
Welches Unglück! ach! die Arme. —
Was ist geschehn?

Pfarrer.
Ihr Vater!

Anton.
Ha! welches Leiden! sie erkennt Niemand wieder.

Chor.
Himmel!

Anton.
Ja! sie zittert vor meiner Stimme —
Selbst die Mutter erkennt sie nicht,
Die sie so liebte! O Himmel!
Ihr, Herr Graf — Ihr —

Arthur.
Ja! ich bin der Schuld'ge, ich allein,
Doch foltert mich bitt're Reue,
Ich brach ihr niemals die Treue. (Man hört Pierotto's Lied.)

Chor.
Hört, o hört! jenes Liedchen von Pierotto!
Die Mutter — o Gott!

Marthe.
Sie folgt mir. Als sie die Töne wieder hörte,
Folgte sie dem Klange.

Marquis.

Armes Mädchen!

Pierotto (zu Arthur).

O sprecht! — jetzt vielleicht wird sie Euch hören!

Linda.

Meine Mutter! in Deine Arme komm' ich
Mit reinem Herzen!

Marthe (mit Rührung).

Liebe Tochter! ich glaube Dir!

Linda.

Doch, wo ist er?

Marthe (schmerzlich).

Weh! welcher Kummer!
Wer, ach, mildert die Leiden?

Arthur.

Schweigt, die Liebe allein nur
Kann ihre Leiden stillen. — Linda!

Linda (erbebend).

Die Stimme?

Arthur.

Kennst Du nicht Deinen Arthur?
Ja! die Stimme mußt Du kennen,
Die Dein Herz erbeben machte.
Deine Miene freundlich mir lachte
Und die Zunge sprach: ich liebe Dich!

Linda (unbewegt).

Solche Laute — solche Worte
Hatten einst mein armes Herz verrathen.

Arthur (zärtlich).

Nimmer will ich Dich mehr meiden,
Dir nur lindern Deine Leiden,
Einen Blick nur, ein einzig Lächeln
Schenke Deinem armen Arthur.

Marthe, Pierotto und Chor.
Gott! die Seele bebet mir!

Marquis, Anton und Pfarrer.
Herr! Dir allein vertrauen wir!

Linda.
Nein! Du bist nicht mein theurer Arthur, nein!

Arthur (trostlos).
O Gott! die Leiden kann ich nimmermehr ertragen.

Linda.
Wenn Du wirklich Arthur wärest,
Müßtest Mitleid Du mir zeigen,
Dich erinnern schöner Zeiten,
Die ich einst mit Dir verlebt.

Arthur (sie verstehend).
Meine Linda! ja, ich will es!
Ach! erinn're Dich an mich!

Linda.
Laß' mich hören!

Arthur.
Ach! O Himmelslust! nur Du allein
Bist meines Lebens Wonne,
Vor aller Welt bist Du bald mein! —
(Linda sinkt ohnmächtig nieder.)

Alle.
O Himmel!

Pfarrer.
Ach schweiget! Laßt zu Gott uns fleh'n!

Gebet.

Pierotto, Arthur, Anton, Marquis und Pfarrer.
Höre, o Gott! erhör' unser Fleh'n —

Gib sie wieder uns zurück;
Unser Vertrauen soll festbesteh'n —
Du kannst gründen allein nur ihr Glück!
Hör' unser Fleh'n, o Gott!
Gib sie wieder uns zurück!

Chor.

Ha! ein Seufzer! Und ein Blick jetzt!
Gott! sie lächelt.

Linda (zu sich kommend).

O meine Mutter! bist Du's wirklich?
O Wonne — mein Vater hat verziehen?

Marquis und Chor.

Güt'ger Himmel! habe Dank!

Die Uebrigen.

Welche Lust und welche Freude!

Linda.

Wen seh' ich hier zu meinen Füßen?

Arthur.

Erkennest Du Deinen Arthur?

Linda.

Auch Du!

Arthur (feierlich).

Ja, Dein Gatte!

Linda.

Ach ja! gib Deine Hand mir. —
Ja, das ist mein treuer Führer —
Und dies unser lieber Pfarrer —
Dies ist —

Marquis.

Dies ist Rose, dies Jeanette,
Dies ist Paul und Peter hier. —
Ja, Du erkennest sie, ich wette —
Bist auch gut ein wenig mir.

Ja! dies ist Paul und dieses Peter,
Längst gekannt von Dir ein Jeder.
(Verlegen.) Gute Linda! und ich bin Jener —

Linda (mit Grazie).

Den ich lieber Oheim nenne.

Marquis (zum Chor).

Freut Euch, o freut Euch!

Chor.

Linda lebe hoch.

Linda.

Arthur, sprich! Ist es kein Traum?
Zu viel Wonne fühlt mein Herz!

Arthur.

Ach! Ja, es schwinden alle Leiden,
Und die Sonne strahlt auf's Neue —
Höchster Lohn wird Deiner Treue,
Keine Qualen fühlst Du mehr.
Ja, nur Dir weih' ich mein Streben,
Dir allein nur will ich leben —
Diese Erde wird zum Himmel
Durch der Liebe süße Lust.

Chor.

Diese Erde wird zum Himmel
Durch der Liebe süße Lust!

Arthur.

Ja, es schwinden alle Leiden ꝛc.

(Fröhliche Gruppen.)

BLB Karlsruhe
41 05292 5 031
41 05292 5 031